

POLITIK

Porno für Ricardo Oder so sehen zukünftige Gewissensgefangenen aus

Während Cuba mit Hurrikan „Gustav“ kämpfte, war Cubas eigentliches Problem, wenn es den westlichen Medien nachginge, die vorübergehende Festnahme eines gewissen „Gorki Aguila“, Bandleader der Rockgruppe „Porno für Ricardo“. Wieder einmal sah die westliche Welt die Meinungsfreiheit in Cuba bedroht; die TAZ widmete dieser Bedrohung einen großen Bericht auf der zweiten Seite.

Was war passiert?

Vor vier Jahren war Gorki, damals noch kein Rocksänger, wegen Drogenkonsums, Drogenhandels, Erregung öffentlichen Ärgernisses, (er pflegte nackt vor seinem Haus herumzulaufen) im Gefängnis. Dort schloss er sich einer Studiengruppe an, die man in cubanischen Gefängnissen den Insassen anbietet. Er wurde schließlich wegen guter Führung vorzeitig entlassen. Danach gründete mit Freunden, einige von ihnen ebenfalls vorbestraft, die Band „Porno para Ricardo“. Die Songtexte und das Auftreten der Gruppe sind provokativ obszön. Sie treten gelegentlich nackt auf, die Hoden zwar mit Tuch bedeckt aber mit aufgerecktem Penis und entsprechend eindeutigen Bewegungen.

Die Nachbarn fühlen sich von diesen Personen belästigt. Aber auch Leute aus anderen Vierteln beschuldigen die Musiker, unaufgefordert auf Hochzeiten aufzutreten oder auf den in Cuba so beliebten Festen der Mädchen, die ihren 15. Geburtstag feiern, um dort zu provozieren.

Als das Geschäft nicht so blühte, kam man auf die Idee, es doch mal mit Songs gegen die Revolution zu versuchen. In ihren Texten wird Che Guevara als „Mörder“ bezeichnet, während George Bush, der „Held von Bagdad“, ihr großes Idol ist.

Während die Bevölkerung sich auf den Hurrikan Gustav vorbereitete, probte die Rockband bis in die frühen Morgenstunden. Bandmitglieder begannen eine Schlägerei mit den Nachbarn, die schließlich die Polizei riefen. Diese nahm Gorki mit aufs Präsidium. Seltsamerweise befanden sich zwei ausländische Korrespondenten am Ort des Geschehens. Wenn man von der Propaganda und dem großen Aufhebens ausgeht, das die spanische Presse und später auch die Medien in Deutschland von dem Vorfall machten, so wird offensichtlich, dass dies alles ein wohl überlegtes Manöver war.

In unglaublicher Geschwindigkeit erschienen alle Feinde der Revolution auf der Bildfläche und organisierten eine Unterschriftenaktion für die Freilassung ihres „Gewissensgefangenen“. Die Kampagne im Internet und die Pressekampagne kann nur so schnell funktionieren, wenn sie vor-

her geplant wurde. Sie erreichte sogar Pablo Milanés, der gerade in Havanna auf der Tribuna Antiimperialista ein Konzert gab. Auch er wurde aufgefordert, sich zugunsten von Gorki zu äußern. Pablo Milanés aber machte die Farce nicht mit und sagte öffentlich, als Antiimperialist könne er nicht gemeinsame Sache mit dem Faschismus und seinen Helfern machen. Die Behörden, die mitbekamen, dass man im Ausland darauf aus war, einen neuen Helden zu schaffen, formulierten die Anklage auf „zivilen Ungehorsam“ um und entließen den Rocker gegen Zahlung eines Bußgelds.

So bekam die Rechte zwar nicht den Märtyrer, den sie sich erhofft hatte, aber die Nachbarn sind weiterhin mit diesem Individuum und seinen Freunden geschlagen.

Der spanische Journalist und Herausgeber der Webseite „Rebelión“ Pascual Serrano hat sich angesichts des Aufschreis, den eine solch banale Nachricht in der westlichen Presse hervorgerufen hat, folgende Fragen gestellt: „Was hätte die Presse gesagt, wenn die Grenzpolizei in Cuba unsere Laptops, Handys, MP3s oder irgendein elektronisches Gerät, das Informationen beinhalten kann, registrieren würde?“

Aber nicht nur elektronische Geräte, auch Hefte, Berichte oder ein zerknülltes Papier in der Tasche? Wenn die USA dies tun, heißt es nur: ‚In dem schwierigen Gleichgewicht zwischen Sicherheit und Intimität nach den Attacken des 11. Septembers hat einmal mehr die zweite verloren.‘ Mehr nicht! Für mehr ist nicht Raum, wenn man sich so sehr über eine Menschenrechtsverletzung entrüsten muss, bei der ein Typ, der seine Nachbarn mit lauter Musik belästigt, 17 Euro Strafe zahlen muss.“

R. F., Rebellion, kaos en la red, lapolilla-cubana.wordpress



Porno para Ricardo

Cuba braucht unsere Hilfe!

Spendet unter dem Stichwort „Hurrikan“

Spendenkonto bei der Postbank Köln
Konto 307 984 507, BLZ 370 100 50

SPORT

Olympia 2008 – nicht der große Wurf

Cuba ist nicht Olympiasieger im Baseball; es hat das Finale gegen Südkorea verloren. Das ist bitter, besonders, da es der vorerst letzte Baseball-Wettbewerb bei Olympischen Spielen war. Für das nächste Mal hat man diese Sportart herausgekegelt.

Die Volleyballmädchen haben gut gespielt, bis es drauf ankam und keine Medaille geholt.

Damit sind die Mannschaftssportarten auch schon aufgezählt, in denen Cuba bei diesen Olympischen Spielen vertreten war.

Manche Cubaner meinen, die besten cubanischen Trainer seien dabei, die Mannschaften anderer Länder Lateinamerikas in Topform zu bringen. Diese hätten inzwischen mehr Mannschaften bei Olympia vertreten als sie selber.

Sicher, man freut sich, wenn der Olympiasieger im Weitsprung aus Panama seinem cubanischen Trainer dankt. Man freut sich, dass Lateinamerika und die Karibik 17 Goldmedaillen erkämpft haben – aber man hätte doch ganz gern ein paar goldene mehr für Cuba gehabt.

Mehr als 150 Athleten aus Cuba haben an den Spielen in Peking teilgenommen. Mit 24 Medaillen – 2 goldene, 11 silberne und 11 bronzene – erreichte man nur 3 Medaillen weniger als in Athen, aber die Ausbeute an ersten Plätzen war die schwächste von allen letzten Olympischen Spielen.

Die Analyse dieser Spiele müssen die cubanischen Experten machen.

Hier soll der erste Cubaner vorgestellt werden, der jemals eine Medaille im Zehnkampf, der Königssportart gewonnen hat – Leonel Suárez.

Geboren in Santiago, lebt Leonel, der gerade 21 Jahre alt geworden ist, in Hol-

guín. Keiner hätte ihm einen Medaillenplatz prognostiziert, in einer Sportart, die normalerweise die Domäne von Athleten aus reichen Industrienationen ist. Aber Leonel war nach dem ersten Tag sehr zufrieden, da er sich in allen Disziplinen verbessern konnte. Er träumte von einer Medaille, seit er bei den Vorbereitungen zweimal den nationalen Rekord verbessern konnte.

Während des olympischen Wettkampfs gelang es ihm noch einmal, den nationalen Rekord von 8 451 Punkten auf 8 527 Punkte zu verbessern.

Das war die bronzene Medaille – sogar die silberne wäre noch drin gewesen, wenn beim abschließenden 1500 Meter Lauf nicht diese große Müdigkeit gewesen wäre. Aber Leonel ist möglicherweise der jüngste Medaillengewinner im Zehnkampf. Mit 27 oder 28 Jahren kann man in dieser Sportart die besten Leistungen erbringen. Davon träumt Leonel und hofft, dass ihn keine Verletzung aus dem Rennen wirft.



Leonel Suárez, Bronzemedaillegewinner im Zehnkampf

LEUTE

Celia Hart Santamaria ist tot Die cubanische Revolutionärin starb bei einem Autounfall

Die cubanische Intellektuelle Celia Hart Santamaria und ihr Bruder Abel Hart Santamaria starben am Sonntag den 7. September, als sie mit ihrem Wagen gegen einen Baum prallten, vielleicht bedingt durch die Witterungsbedingungen auf Grund des Hurrikans.

Celia und Abel waren die Kinder von Haydee Santamaria und Armando Hart, die beide auf der Seite Fidels und Che Guevaras kämpften. Armando Hart wurde später der erste Erziehungsminister der Revolution und Haydee Santamaria Präsidentin der von ihr gegründeten Casa de las Americas, einem Zentrum lateinamerikanischer Kultur.

Celia studierte zunächst Physik, ein Studium, das sie als erste ausländische Studentin erfolgreich an der Universität Dresden in der ehemaligen DDR abschloss.

Celia war eine glühende Anhängerin Fidels, stand aber der russischen Revolution kritisch gegenüber und empfand

auch in der DDR „einen Widerspruch zwischen der Unausweichlichkeit des Sozialismus, für eine bessere Welt zu kämpfen und der Bürokratie, die jede Initiative lähmte und der Apathie, der ich in diesem Land trotz der guten Lebensbedingungen überall begegnete.“



Celia Hart Santamaria